

Prinzipienorientierte ZahnMedizin –

Das Prinzip von Mustererkennung und Systemvernetzung als ganzheitliches Praxismodell

Praxisbericht von Dr. Johann Lechner

Gesundheit ist mehr als das Fehlen von Krankheit. Beide Zustände bilden die Pole eines Feldes, in dem sich das bio-psycho-ökosoziale System „Mensch“ hin und her bewegt: In diesem Feld gibt es Kräfte, die den Menschen in Richtung „Gesundheit“ ziehen. Diese Kräfte nennen wir „gesundheitsbildend“ und sprechen von „Salutogenese“. Kräfte, die den Menschen in Richtung „Krankheit“ ziehen, nennen wir „krankheitsbildend“ oder „Pathogenese“.

Zahnärztliche Störfelder

Gesundheit bleibt erhalten, wenn die inneren Prozesse in der Lage sind, Störungen auszugleichen. Diesen Ausgleich bezeichnen wir als gelungene Selbstregulation. Chronische Krankheit ist grundsätzlich das Ergebnis eines Summationseffektes, der mehr einer Potenzierung entspricht und nie einen direkten Zusammenhang von Ursache und Wirkung hat: Dieser fehlende Zusammenhang ist typisch

für ein „Störfeld“: Die primäre – über die Zahnreparatur hinausreichende – Frage eines ganzheitlichen Zahnarztes sollte sein: Gibt es chronisch-toxische, chronisch-entzündliche oder chronisch-statische Belastungsmomente in meinem Fachgebiet, die diese Selbstregulation stören?

Mustererkennung

Die Dauereinwirkung von Störfeldern führt zu einer regulatorischen Desintegration, die sich unterschiedlich gestalten kann:

- ☐ Regulationsmuster können sich nach unten verändern, also im Sinne einer Hemmung und Blockade.
- ☐ Regulationsmuster können sich nach oben verändern, also im Sinne einer Übersteuerung und Sensibilitätssteigerung.
- ☐ Regulationsmuster können destabilisiert und labilisiert werden.

Eine Störung der internen Informatik führt zu einem bestimmten Projektionssymptom, also zu einer Fernstörung, die eine andere Lokalisation einnimmt, als das auslösende Störfeld (*Bergsmann*). Regulationsmuster solcher Fernstörungen sind die so genannten „Somatotopien“, wie sie – aufbauend auf den inneren und äußeren Verläufen der Akupunktur-Meridiane – beschrieben werden (*Voll, Kramer, Gleditsch*): Bestimmten Zahngruppen werden bestimmte Organe

zugeordnet. Somatotopien und Projektionszonen beschreiben einen „regulatorischen Kreisverkehr“ (*Bergsmann*) innerhalb des Netzwerkes der gesamten regulatorischen Beziehungen.

Epi-Genetik

Eines der bedeutsamsten Muster in Biologie und Medizin sind die Gene, die ein biochemisch definiertes Muster darstellen. Gene sind ein starres, innerhalb der Zelle lokalisiertes Muster. Der Begriff „Epigenetik“ entstammt der Fachzeitschrift *Science*. Auch vom Neurowissenschaftler *Bruce Lipton* wird die zentrale Frage der Epigenetik aufgeworfen: Was steuert die Genexpression von außerhalb der Zelle. Die Epigenetik weist nach, dass Zellen und sogar die DNA auch durch unser Bewusstsein veränderbar und beeinflussbar sind, nämlich durch unsere eigenen Gedanken und Emotionen. Die DNA liest durch ihre Resonanzstruktur der Doppelhelix den „Text“ übergeordneter Felder des Bewusstseins. Das beruhigende Motto der Epigenetik ist: „Die DNA ist nicht unser Schicksal“.

Das beunruhigende Motto der Epigenetik ist: „Emotionale, entzündliche und toxische Stressoren aktivieren destruktive Gene“.

Psycho-emotionale Mustererkennung und Systemvernetzung

Eine störfeldorientierte Heilkunde vertritt ein Behandlungskonzept, das auf der Steigerung von Selbstregulation und Selbstheilung beruht. Deshalb müssen auch psycho-emotionale Affinitäten (*C.G. Jung*) hinter körperlichem Krankheitsgeschehen berücksichtigt werden. Die Frage nach dem „Schicksal hinter der Krankheit“ erfordert die Einbeziehung der Psyche in die Störfeldbetrachtung.

Körpereigene Muskel- und Sehnenreflexe können als Anzeigeelement oder „Display“ für innere Befindlichkeiten benutzt werden. Der Autor empfiehlt hierzu die ideomotorischen Erscheinungen des MindREFLEX (www.mindreflex.de).

